

Der US-Autor Philip Giraldi, ein ehemaliger CIA-Spezialist für Terrorbekämpfung, warnt die USA davor, Israel einen "Blankoscheck" für einen Überfall auf den Iran auszustellen.

**LUFTPOST**

Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 108/19 – 23.09.19

## Lindsey Grahams Blankoscheck: Warum ein Beistandsabkommen mit Israel eine Katastrophe für die US-Amerikaner wäre

Von Philip Giraldi

Strategic Culture Foundation, 22.08.19

( <https://www.strategic-culture.org/news/2019/08/22/lindsey-grahams-blank-check-why-a-defense-agreement-with-israel-would-disaster-for-americans/> )

Zwei Weltkriege entstanden, weil Staaten anderen Staaten uneingeschränkte Zusicherungen für den Kriegsfall gemacht hatten. Als serbische Nationalisten am 28. Juni 1914 Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich ermordeten, der zu einem offiziellen Besuch in der bosnischen Hauptstadt Sarajevo weilte, (s. dazu auch [https://de.wikipedia.org/wiki/Attentat\\_von\\_Sarajevo](https://de.wikipedia.org/wiki/Attentat_von_Sarajevo) ), sicherte der deutsche Kaiser Wilhelm II. am 5. Juli Österreich-Ungarn die volle Unterstützung des Deutschen Reiches zu – völlig unabhängig davon, welche Maßnahmen gegen Serbien ergriffen würden. Dieser fatale Fehler, der als Deutschlands "Blankoscheck" für Österreich in die Geschichte einging, löste den Ersten Weltkrieg aus.

Im September 1939 begann der Zweite Weltkrieg, weil Großbritannien und Frankreich Polen nach dem Überfall der deutschen Wehrmacht zur Hilfe kommen mussten – wegen einer im März des gleichen Jahres abgegebenen "Beistandsgarantie". Deshalb entwickelte sich ein regionaler Krieg, der vielleicht durch diplomatische Bemühungen hätte beendet werden können, zu einem globalen Krieg.

Weil auch nach Meinung von Historikern aus derartigen Beistandsverpflichtungen zwei Weltkriege hervorgingen, sollte man eigentlich annehmen, dass niemand mehr auf die Idee kommen könnte, erneut diesen Weg zu gehen. Aber genau das tut der republikanische Senator Lindsey Graham, der seit April 2018 ein "Beistandsabkommen" der USA mit Israel durchzusetzen versucht. In einem erneuten Anlauf kündigte Graham Ende Juli an, dass er eine von beiden Parteien unterstützte "Blankoscheck"-Vereinbarung mit dem israelischen Premierminister Benjamin Netanjahu anstrebe [s. <https://www.timesofisrael.com/senator-proposes-us-enter-defense-pact-with-israel/> ] und hoffe, dass sie spätestens im nächsten Jahr vom US-Senat verabschiedet werde [s. <https://www.tv7israelnews.com/a-us-israeli-defense-treaty-a-noble-idea-but-neither-desirable-nor-practical/> ].



Senator Lindsey Graham  
(Foto. Wikipedia)

Mit seinen Bemühungen setzt sich Graham für eine Forderung ein [s. <https://lobelog.com/graham-and-neocons-push-for-a-u-s-israeli-defense-treaty/> ], die sowohl der israelische Premierminister Benjamin Netanjahu als auch das Jewish Institute for National Security Affairs [JINSA, s. dazu auch [https://rightweb.irc-online.org/profile/jewish\\_institute\\_for\\_national\\_security\\_affairs/](https://rightweb.irc-online.org/profile/jewish_institute_for_national_security_affairs/) (und [https://de.wikipedia.org/wiki/Jewish\\_Institute\\_for\\_National\\_Security\\_Affairs](https://de.wikipedia.org/wiki/Jewish_Institute_for_National_Security_Affairs) )] erheben. Vom JINSA stammt auch die Vorlage für das Abkommen, das Graham in dessen Auftrag im Kongress durchsetzen soll.

Auf einer vom JINSA veranstalteten Pressekonferenz erklärte Graham, das von ihm angestrebte Beistandsabkommen solle Israel "im Falle eines seine Existenz bedrohenden Angriffs" schützen. Auf den Iran Bezug nehmend, ergänzte Graham, das Abkommen sei ein Versuch, feindliche Nachbarn wie die Iraner von einem mit Massenvernichtungswaffen durchgeführten Angriff auf Israel abzuschrecken. JINSA-Präsident Michael Makovsky fügte erläuternd hinzu: "Ein beiderseitiger Beistandspakt soll nicht nur abschrecken, er träte ja auch in Kraft, wenn der Iran nach einem Angriff Israels auf die iranischen Atomanlagen auf die Idee käme, zurückzuschlagen. Dann müssten die USA Israel beispringen."

Jonathan Ruhe, der außenpolitische Direktor des JINSA ergänzte: "Bei einem israelischen Angriff auf Atomanlagen des Irans griffe das Beistandsabkommen noch nicht, sondern erst im Falle eines iranischen Gegenschlages. Die USA müssten Israel also nicht schon bei einem eigenen Angriff, sondern erst dann unterstützen, wenn ein massiver Gegenangriff erfolgen würde."

Israel hat sich lange gegen ein Abkommen mit den USA gesträubt, weil es seine militärischen Optionen nicht einschränken und nicht auf Militärinterventionen verzichten will. Der von Graham propagierte JINSA-Vorschlag ist deshalb besonders gefährlich, weil Israel weiterhin militärisch intervenieren könnte, wenn Washington "die militärischen Optionen Netanjahus" nicht einschränken darf. Dass der Vertrag zu gegenseitigem Beistand verpflichten würde, ist irrelevant, weil die USA bei ihrer Verteidigung nicht auf Israel angewiesen sind. Ein solcher Vertrag wäre also nur für Israel von Vorteil.

Weil ein Beistandsabkommen zwischen den USA und Israel vom Senat bestätigt werden müsste, könnte ihn die nächste Regierung viel schwieriger kündigen als das Atomabkommen mit dem Iran, das Obama nur mit einer Durchführungsanordnung in Kraft gesetzt hatte. Aus den Äußerungen Grahams, Makovskys und Ruhes geht eindeutig hervor, dass mit einem solchen Vertrag eigentlich nur grünes Licht für einen israelischen Angriff auf den Iran gegeben werden soll. Gleichzeitig soll der Iran damit an einem Vergeltungsschlag gegen Israel gehindert werden, weil er in diesem Fall mit einer vernichtenden Strafaktion der USA rechnen müsste. Deshalb wäre ein derartiger Beistandspakt eigentlich nur eine einseitige Sicherheitsgarantie Washingtons für Jerusalem.

Nach dem von Graham propagierten JINSA-Vorschlag müssten die USA Israel auch dann beispringen, "wenn es mit Massenvernichtungswaffen bedroht wird". Netanjahu kann also jederzeit die Hilfe der USA anfordern, wenn er Israel für bedroht erklärt – völlig unabhängig davon, ob tatsächlich eine Bedrohung existiert.

Der israelische Premierminister Benjamin Netanjahu behauptet seit 1992, der Iran verfüge in längstens "drei bis fünf Jahren", "vielleicht aber auch schon in einigen Wochen" über einsatzfähige Atomwaffen und hat die USA seither immer wieder zu einem Angriff auf den Iran gedrängt. Einen Beistandsvertrag würde er nicht nur aus strategischen Gründen begrüßen, er wäre auch eine willkommene Unterstützung bei seiner angestrebten Wiederwahl. Auch für den US-Präsidenten Trump, den Graham schon über die Wirkung des propagierten Abkommens informiert hat, könnte ein noch stärkeres Engagement für Israel im Wahljahr 2020 sehr hilfreich sein.

Es sei daran erinnert, dass Netanjahu bereits im Jahr 2010 den Israel Defense Forces, (IDF, s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Israelische\\_Verteidigungsstreitkr%C3%A4fte](https://de.wikipedia.org/wiki/Israelische_Verteidigungsstreitkr%C3%A4fte) ) befohlen hat, sich auf einen Angriff auf den Iran vorzubereiten, der aber von israelischen Offizieren abgeblasen wurde: Gabi Ashkenazi (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Gabi\\_Aschkenazi](https://de.wikipedia.org/wiki/Gabi_Aschkenazi) ), der Oberkommandierende der IDF, und Meir Dagan (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Meir\\_Dagan](https://de.wikipedia.org/wiki/Meir_Dagan) ), der damalige Chef des (israelischen Auslandsgeheimdienstes) Mossad,

hinderten Netanjahu und seinen Verteidigungsminister Ehud Barak (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Ehud\\_Barak](https://de.wikipedia.org/wiki/Ehud_Barak) ) daran, "einen Krieg vom Zaun zu brechen" und sorgten dafür, dass Netanjahus Befehl nicht ausgeführt wurde. Weil auch zwei Minister, Moshe Yaalon (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Mosche\\_Jaalon](https://de.wikipedia.org/wiki/Mosche_Jaalon) ) und Yuval Steinitz (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Yuval\\_Steinitz](https://de.wikipedia.org/wiki/Yuval_Steinitz) ), einen Krieg ablehnten, fehlte Netanjahu die notwendige Mehrheit.

In einem Interview im Jahr 2012 erklärte Ashkenazi, er habe einen Angriff (auf den Iran) für einen schweren strategischen Fehler gehalten. Meir Dagan, der damals schon nicht mehr Chef des Mossad war, äußerte ebenfalls 2012, der geplante Angriff auf den Iran sei "eine dumme Sache" [s. <https://www.haaretz.com/1.5009283> ] gewesen, weil er die ganze Region destabilisiert und zusätzliche Interventionen Israels und der USA notwendig gemacht hätte.

Ein "Beistandsvertrag" würde auch noch andere Probleme aufwerfen. Ein Staat kann nur innerhalb regulärer Grenzen verteidigt werden. Israel hat aber keine völkerrechtlich anerkannten Grenzen, denn in seinem illegalen Expansionsstreben besetzt es ständig weitere palästinensische Gebiete, die von den USA "mitverteidigt" werden müssten. Das hätte un-absehbare Konsequenzen, denn zur Zeit bombardiert Israel fast täglich auch in Syrien, obwohl es offiziell keinen Krieg gegen Damaskus führt. Wenn das von Graham propagierte Beistandsabkommen zustande käme, müsste Washington Israel auch dann Hilfe leisten, wenn sich Syrien zur Wehr setzen würde. Das träfe auch für Hisbollah-Angriffe aus dem Libanon zu. Israel soll auch schon iranische Nachschubwege im Irak bombardiert haben [s. <https://www.haaretz.com/israel-news/premium-unlike-syria-israel-s-alleged-strikes-in-iraq-could-ruffle-u-s-feathers-1.7688657> ], wo sich noch rund 5.000 US-Soldaten aufhalten.

Am problematischsten ist aber, dass die Trump-Administration einen Regimewechsel im Iran herbeiführen will, Teheran bisher aber nicht zu einer größeren militärischen Reaktion provozieren konnte. Der von Graham vorgeschlagene Beistandspakt würde dem Weißen Haus die Zustimmung des Kongresses und der US-Öffentlichkeit zu einem "Gegenangriff" auf den Iran verschaffen, falls der auf einen israelischen Überfall mit einem "Gegenschlag" reagieren würde. Was könnte dann noch schiefgehen? Die Antwort darauf kann nur lauten: Alles kann schiefgehen!

*(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in runden Klammern versehen. Die Links in eckigen Klammern hat der Autor selbst eingefügt. Infos über ihn sind nachzulesen unter [https://de.wikipedia.org/wiki/Philip\\_Giraldi](https://de.wikipedia.org/wiki/Philip_Giraldi) . Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)*



## **Lindsey Graham's Blank Check. Why a Defense Agreement With Israel Would Be a Disaster for Americans**

Philip Giraldi  
August 22, 2019

Two world wars began because of unconditional pledges made by one country to come to assistance of another. On July 5, 1914, Kaiser Wilhelm II of Germany pledged his country's complete support for whatever response Austria-Hungary would choose to make

against Serbia after the June 28th assassination of Archduke Franz Ferdinand of Austria by a Serbian nationalist during an official visit to Sarajevo, Bosnia. This fatal error went down in history as Germany's *carte blanche* or "blank check," assurance to Austria that led directly to WW I.

In September 1939, World War II began when Great Britain and France came to the assistance of Poland after the German Army invaded, fulfilling a "guarantee" made in March of that year. What was a regional war, and one that might have been resolved through diplomacy, became global.

One would think that after such commitments were assessed by historians as the immediate causes of two world wars, no one would ever consider going down that road again. But that would be reckoning without Republican Senator Lindsey Graham who has been calling for a "defense treaty" with Israel since last April. In his most recent foray, Graham announced late in July that he is seeking bipartisan support for providing "blank check" assurances to Israeli Prime Minister Benjamin Netanyahu and is hoping to be able to push a complete defense treaty through the Senate by next year.

In making his several announcements on the subject, Graham has been acting as a front man for both Israeli Prime Minister Benjamin Netanyahu and also for The Jewish Institute for the National Security of America (JINSA), which wrote the basic document that is being used to promote the treaty and then enlisted Graham to obtain congressional support.

Speaking to the press on a JINSA conference call, Graham said the proposed agreement would be a treaty that would protect Israel in case of an attack that constituted an "existential threat". Citing Iran as an example, Graham said the pact would be an attempt to deter hostile neighbors like the Iranians who might use weapons of mass destruction against Israel. JINSA President Michael Makovsky elaborated on this, saying, "A mutual defense pact has a value in not only deterring but might also mitigate a retaliatory strike by an adversary of Israel, so it might mitigate an Iranian response (to an attack on its nuclear facilities)."

JINSA director of foreign policy Jonathan Ruhe added that "An Israeli strike on Iran's nuclear program would not activate this pact, but a major Iranian retaliation might. – An Israeli unilateral attack is not what the treaty covers, but rather massive Iranian retaliation is what we are addressing."

Israel has long been reluctant to enter into any actual treaty arrangement with the United States because it might limit its options and restrain its aggressive pattern of military incursions. In that regard, the Graham-JINSA proposal is particularly dangerous as it effectively permits Israel to be interventionist with a guarantee that Washington will not seek to limit Netanyahu's "options." And, even though the treaty is reciprocal, there is no chance that Israel will ever be called upon to do anything to defend the United States, so it is as one-sided as most arrangements with the Jewish state tend to be.

As the agreement between the two countries would be a treaty ratified by the Senate, it would be much more difficult to scrap by subsequent administrations than was the Iran nuclear deal, which was an executive action by President Obama. And clearly the statements by Graham, Makovsky and Ruhe reveal this treaty would serve as a green light for an Israeli attack on Iran, should they opt to do so, while also serving as a red light to Tehran vis-à-vis an ironclad US commitment to "defend" Israel that would serve to discourage any serious Iranian retaliation. Given that dynamic, the treaty would be little more than a one-way security guarantee from Washington to Jerusalem.

Furthermore, in outlining what circumstances would trigger US intervention on Israel's behalf, the JINSA/Graham document cites, inter alia, "the threat or use of weapons of mass destruction." It also allows Netanyahu to call for assistance after defining as threatening any incident or development "that gives rise to an urgent request from the Government of Israel." It appears then that Netanyahu could demand that the US attack Iran should he only perceive a threat, however vague that threat might in reality be.

Israeli Prime Minister Benjamin Netanyahu has been claiming Iran is "three to five years" and "possibly weeks" away from a nuclear weapons capability since 1992 and pushing Washington to attack Iran so he obviously would welcome such a treaty for strategic reasons as well as to shore up his upcoming re-election bid. President Trump, with whom Graham has discussed how the agreement would work, has a similar interest in appearing strong for Israel to help his own campaign in 2020.

It is worth noting that in 2010 Netanyahu ordered the Israel Defense Force (IDF) to prepare to strike Iran but 'Israel's security chiefs refused: Gabi Ashkenazi, the head of the IDF, and Meir Dagan, the head of the Mossad at the time, believed that Netanyahu and the Defense Minister Ehud Barak were trying to "steal a war" and the order was not carried out. The attacks were also rejected by two ministers, Moshe Yaalon and Yuval Steinitz, which left Netanyahu without the necessary majority to proceed.

Ashkenazi claimed in a 2012 interview about the episode that he was convinced that an attack would be have been a major strategic mistake. Meir Dagan said in 2012, after leaving his role as Mossad chief, that a strike would be "a stupid thing" as the entire region would undoubtedly be destabilized, requiring repeated Israeli and American interventions.

And there are other issues arising from a "defense treaty." Defense means just that and treaties are generally designed to protect a country within its own borders. Israel has no defined borders as it is both expansionistic and illegally occupying Palestinian land, so the United States would in effect be obligated to defend space that Israel defines as its own. That could mean almost anything. Israel is currently bombing Syria almost daily even though it is not at war with Damascus. If Syria were to strike back and Graham's treaty were in place, Washington would technically be obligated to come to Israel's assistance. A similar situation prevails with Lebanon and there are also reports that Israel is bombing alleged Iranian supply lines in Iraq, where the US has 5,000 troops stationed.

The real problem is that the Trump administration is obsessed with regime change in Iran, but it has so far been unable to provoke Iran into starting a conflict. Graham's proposed treaty just might be part of a White House plan to end-run Congress and public opinion by enabling Israel to start the desired war, whereupon the US would quickly follow in to "defend Israel," obliged by treaty to do so. What could possibly go wrong? The correct answer is "everything."

<http://www.luftpost-kl.de/>

**VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern**